

Wieder exklusiv in HÖRZU: In Zusammenarbeit mit Eduard Zimmermann schreibt „Tatort“-Autor Friedhelm Werremeier über die bisher erregendsten Fälle aus der Fernseh-Reihe „Aktenzeichen: XY... ungelöst“



Gute Freunde und Arbeitspartner: „XY“-Chef Eduard Zimmermann und Friedhelm Werremeier

# TATORT XY



**Das Rendezvous im Auto endete mit einem Schrei**

**Sie war 20 und auf dem Weg zu ihrem Freund. Aber dort kam sie nie an. Ein Mord? Der Ex-Freund steht unter schwerem Verdacht, doch ihre Leiche wurde bis heute nicht gefunden**

Der Mann, der die 20jährige Heidelore Kuhlmann umgebracht haben soll, saß schon in Untersuchungshaft, als der Fall in der XY-Sendung aufgegriffen wurde. Es war dennoch ein Fahndungsfilm, um den die Mordkommission Wetzlar Eduard Zimmermann gebeten hatte – und er führte zu einem überraschenden Erfolg.

Der Fall Kuhlmann ist noch ein „Mord ohne Leiche“. Wenn er in absehbarer Zeit trotzdem vor dem Schwurgericht verhandelt werden kann, ist es auch einem Fernsehzuschauer zu verdanken, der sich nach vier Monaten präzise an ein bestimmtes Ereignis erinnern konnte.

Am 4. September 1981, einem Freitag, wurde Heidelore Kuhlmann zuletzt gesehen. Um 16.31 Uhr stempelte sie an ihrem Arbeitsplatz in einer kleinen Wetzlarer Druckerei ihre Anwesenheitskarte an der sogenannten Stechuhr ab.

Dann fuhr sie in ihrem schwarzen Opel Ascona davon – in ein ungewisses, mit größter Wahrscheinlichkeit tödliches Schicksal.

Heidelore wohnte in Niederlemp, etwa 20 Kilometer von Wetzlar entfernt, und sie wollte nach Breitenstein fahren, ebenfalls einem kleinen Ort in der Nähe. Dort war sie mit ihrem Freund Uwe Dietrichs\* verabredet. Der junge Mann wartete jedoch vergebens. Am nächsten Morgen erstattete er auf der zuständigen Polizeistation eine Vermisstenanzeige.

Gleich in dem Protokoll, das bei dieser Gelegenheit aufgenommen wurde, tauchte ein ganz bestimmter Verdacht auf: Heidelore – Heidi, wie sie genannt wurde – sei früher mit einem anderen Jungen befreundet gewesen, sagte Dietrichs. Mit ihm habe sie immer noch Ärger, er sei wahnsinnig eifersüchtig, stelle ihr nach und belästige und bedrohe sie.

Manfred Reuter, Uwes Vorgänger, wohnte auch in der Nähe von Wetzlar. Die Kripo besuchte ihn am Sonntag, und er sagte aus, er habe Heidi am vergangenen Donnerstag zufäl-

Bitte blättern Sie um

### Fortsetzung

lig auf der Straße gesehen – also einen Tag vor ihrem Verschwinden.

„Was haben Sie am Freitag gemacht?“ wurde er gefragt.

Er gab ein kompliziertes Alibi an. Aber schon einen Tag später stellte es sich als äußerst fragwürdig heraus: Bei der Polizei meldete sich ein Mann, der Heidi Kuhlmann gemeinsam mit Manfred Reuter am Freitag gesehen haben wollte.

### Wir dachten, da wäre ein Liebespäarchen „am Schmusen“

Er war seiner Sache sehr sicher: Sowohl Heidi, als auch Reuter waren ihm bekannt, und er kannte auch ihre Autos, den schwarzen Ascona und Reuters gelben Kadett.

„Die Autos versperrten mir die Straße, ich mußte mit meinem Wagen einen großen Bogen machen. Neben Heidis Auto hat Reuter gestanden und mit ihr geredet.“

Die Beobachtungen von Schulkindern an diesem betreffenden Freitagnachmittag waren für die Kripo auch sehr interessant. Sie hatten sich ebenfalls am Montag bei der Polizei gemeldet und ausgesagt, der Ascona und der Kadett hätten ein paar hundert Meter weiter in einer Einfahrt gestanden. Aus dem Ascona, bei dem eine Tür offen gewesen wäre, hätten zwei Frauenbeine herausgehungen. Auf dem Beifahrersitz hätte ein Mann gesessen, der sich „komisch“ über die Frau gebeugt habe.

Die Kinder waren mit ihren Rädern ziemlich nah herangefahren, weil sie dachten, daß da zwei „am Schmusen“ wären. Als sie dann weitergefahren waren, hätten sie wenig später einen Schrei gehört.

„Als wir nochmals an der Einfahrt vorbeikamen“, erklärten die Schulkinder, „war der Ascona weg, da war nur noch der Kadett mit dem hellen Streifen.“

Am Montag rief dann auch ein Parkwächter in der Nähe des Frankfurter Hauptbahnhofs, rund 70 Kilometer von Wetzlar entfernt, bei der Verkehrspolizei an. Auf seinem Platz stehe seit Freitag ein schwarzer Ascona. Eine Tür sei offen, der Schlüssel stecke im



Bis heute ist Heidelore Kuhlmann verschwunden. In ihrem Auto fand die Polizei nur eine Handtasche und ein Paar Damenschuhe

Schloß. Irgend etwas müsse passiert sein.

Die Polizei fand eine Handtasche und ein Paar Damenschuhe im Auto – und entdeckte viele Blutspuren. In dem Wagen, stellten die Kriminaltechniker fest, hatte ein Kampf stattgefunden. Außerdem wurde schnell klar, daß es sich um das Auto der seit Freitag verschwundenen Heidelore „Heidi“ Kuhlmann aus dem Raum Wetzlar handelte.

Manfred Reuter wurde nun von der Kriminalpolizei noch einmal sehr ausführlich vernommen. Er blieb jedoch bei seiner Aussage, mit Heidis Verschwinden nichts zu tun zu haben. Trotzdem wurde Haftbefehl gegen ihn erlassen. Kripo und Staatsanwaltschaft baten die XY-Redaktion um Hilfe,

um Reuter entweder restlos zu überführen oder aber zu entlasten.

Eduard Zimmermann und der Leiter der zuständigen Mordkommission stellten im Anschluß an den Filmbericht folgende Überlegungen an:

Es kann zumindest vermutet werden, daß Manfred Reuter nachmittags oder abends am 4. September seine ehemalige Freundin getötet und ihre Leiche versteckt hat. Ihren Wagen kann er dann am selben Abend oder in der Nacht zum folgenden Samstag auf dem Parkplatz in Frankfurt abgestellt haben. Mit dem Zug oder mit einem Taxi war er, wie die Kripo bereits ermittelt hatte, offenbar nicht von Frankfurt nach Wetzlar gefahren, jedenfalls nicht in der Tatnacht.

Wenn er aber der Täter war, muß er auf irgendeine Weise wieder nach Hause gekommen sein. Und wenn sich nicht ermitteln läßt, daß er die Strecke an diesem Freitag zurückgelegt hat, dann ist dies ein äußerst wichtiger entlastender Punkt.

Kurz nach der Sendung am 15. Januar 1982 meldete sich ein Autofahrer aus dem Bergischen Land. Er erklärte, er habe am 4. September 1981, abends um 21.30 Uhr, am Frankfurter Messengelände einen Anhalter einsteigen lassen und bis zum Autobahnkreuz Wetzlar mitgenommen.

Nach der Darstellung des Tatverdächtigen im Fernsehfilm könne es sich durchaus um Manfred Reuter gehandelt haben.

Dem Zeugen wurden Lichtbilder vorgelegt: auf Anhieb suchte er Reuters Foto aus dem Stapel heraus. Bei einer Gegenüberstellung erkannte er Reuter abermals, nicht zuletzt auch an der Stimme.

Damit, meint die Kripo, hat sich die Indizienkette geschlossen. Heidelore Kuhlmann jedoch ist nach wie vor verschwunden. Und es bleibt abzuwarten, ob das Schwurgericht demnächst tatsächlich einen „Mordprozeß ohne Leiche“ führen muß.

### NÄCHSTE WOCHE:

**Ein Abendspaziergang wurde für sie zum Verhängnis**

#### MOTIV: KRANKHAFTE EIFERSUCHT

In die Schlagzeilen geriet der Fall als "Mord ohne Leiche". Gesehen wurde die 20jährige Heidelore K. zuletzt am 04. September 1981 auf der Fahrt mit ihrem Opel Ascona von ihrem Arbeitsplatz in Wetzlar zu einem Rendezvous mit ihrem Freund Uwe. Aber Uwe wartete vergeblich. So lieferte er der Polizei schließlich einen Hinweis auf Manfred R., den ehemaligen Freund von Hannelore. Der 26jährige Maschinenschlosser hatte die Trennung nie überwunden und in aller Öffentlichkeit gedroht: "Wenn ich sie nicht bekomme, bekommt sie keiner!"

Diese Drohung setzte er in die Tat um. Mehrere Zeugen sahen noch die Fahrzeuge von Täter und Opfer nebeneinander stehen. Danach war Heidelore K. spurlos verschwunden. Vier Tage später wurde ihr Fahrzeug am Frankfurter Hauptbahnhof entdeckt, im Inneren entdeckte man die Handtasche der Vermissten, außerdem Kampf- und Blutspuren. Die Polizei verdächtigte R., doch die Beweise reichten nicht aus. Erst als sich Anfang 1982 ein Autofahrer meldete, der den Verdächtigen am Tag des Verbrechens von Frankfurt nach Wetzlar mitgenommen hatte, schloß sich die Indizienkette: R. hatte nach einer Auseinandersetzung auf dem Parkplatz seine ehemalige Freundin erwürgt und anschließend ihr Auto in Frankfurt abgestellt. Die Leiche jedoch blieb verschwunden. Zwei Jahre nach dem Verbrechen, als Manfred R. im Juni 1983 rechtskräftig zu zehn Jahren Haft verurteilt war, führte er die Polizeibeamten in einen Wald bei Wetzlar. Dort hatte er seine ehemalige Freundin vergraben.

Eduard Zimmermann - "Gib Verbrechen keine Chance - Ein Leitfaden für mehr Sicherheit" 1989